

Schüttelreime

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHÜTTEL- REIME



S Marieli mit den Hängelocken
blieb doch auf die Länge hocken,
weil es mit seinem Wellenhaar
halt keines von den Hellen war.

J. Bürge, Wil

Ohne Mut steht
der stud. med.
vor den ersten Leichenblassen,
die selbst ihn erbleichen lassen.

Hannes Häslar, Bern

Mein Mann geht heut aufs Matterhorn,
und Muskelkater hat er morn.

Esther Weber, Radelfingen

Nach der Ueberschwemmung

Man weiss von dieser Rüfi: weil der Steg
ward weggerissen, ist jetzt steil der Weg.

Späte Reue

Für das, was ich jüngst hatte sagen wollen
ist's jetzt zu spät! Ich hätt' es wagen sollen!

Wieland Schmid, Zürich

Rund um den Zugersee

Abseits vom See liegt das nicht kleine Baar,
dort machen wir zum Marsch die Beine klar.

Schon queren wir mit langen Beinen Arth,
hier tragen alle Mannen einen Bart.

Am nächsten Ort, da ist kein Bleiben: Cham,
doch uns're Füsse sind schon cheiben lahm.

Wir sind am Ziel, und nicht verzagend, klug,
erreichen wir – zwar leise klagend – Zug.

Werner Schmid, Gränichen

Wo ist der Strumpf am Bein gerissen?
Dort, wo der Hund hat reingebissen.

Warum willst du in Horgen saufen?
«Wegen meinem Sorgenhaufen.»

Otto Frey, Bern

Geschnitten sind der Gerste Aehren,
der Wein erlebt das erste Gären.

Der Lenz erregt die Lüste wieder,
im Wirtshaus singt man wüste Lieder.

Peter Glauser, Zürich

Entsetzt ob dem Nudisten-Babel
beschaut sich der Buddhist den Nabel.

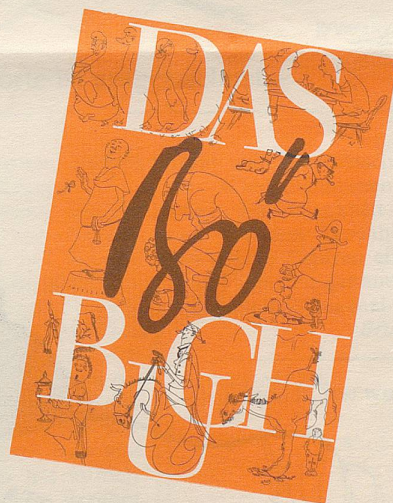
Die Inge fragt auf Santorin:
«Hat hier wohl Esperanto Sinn?»

Es irrt der Mensch, so lang er strebt,
– bis er den Henkerstrang erlebt.

Traugott Bollinger, Tägerwilten

Wenn ich Lehrer
wäre, würde ich als
Leitfaden durch die
neuere Zeitgeschichte
den «Bö» benutzen.
Das Bild eines
Mannes entstünde,
der in rauher Zeit an
entscheidender Stelle
Charakter bewies.

Friedrich Salzmann



Eduard Stäuble
Das Bö-Buch
224 Seiten Fr. 25.–

Bei Ihrem
Buchhändler

Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach